

Diana Sandmann: „Unterwegs“, Vernissagenrede Freia Oliv M.A., 15.7.2021, 17 und 18 Uhr. Filiale in der Münchner Bank am Kurfürstenplatz in Schwabing, Nordendstr. 64.

MDuH, Liebe Gäste,

Begrüßung...

Vielleicht sind Sie mit dem Radl gekommen. Oder waren kürzlich mit dem Rad unterwegs. Vielleicht haben Sie sich so auch wunderbar **VOGELFREI** gefühlt wie die Frau auf diesem Bild: Sie kennen Sie schon von der Einladungskarte. Das Gewand flattert, völlig losgelöst segelt sie damit am Strand entlang. Nichts kann sie aufhalten. So einen Moment wünsche ich Ihnen auch. Auf dem Rad – bei Sonne, Wasser und Wind wird der Kopf frei.....

Die gleiche Wirkung kann Kunst, kann Malerei, können insbesondere die Bilder von Diana Sandmann haben. Sie laden ein, in einer Farbwelt zu versinken, die harmonisch und spannungsgeladen zugleich ist, die ruhige sowie aufregende Momente bietet und die vor allem vielschichtig ist. Wenn Sie schon an das eine oder andere Radl näher rangegangen sind und sich gefragt haben, wie so zarte Farben so wunderbar leuchten können, verrate ich es Ihnen jetzt: Es ist neben dem untrüglichen Gespür für Farben auch eine ganze besondere Technik, die die Bilder zum Strahlen bringt: die Ei-Öl-Tempera-Malerei. **Es ist eine historische Technik, die auch die Renaissance-Meister gerne verwendeten.** DS reibt für ihre Werke bis zu 30 Minuten die hochwertigen Pigmente an, variiert die Konsistenzen. In dieser Phase gehen technisches Know-How und ein schöpferischer, kreativer Prozess eine Symbiose ein. Gemalt wird an mehreren Leinwänden gleichzeitig, die Farben müssen zwischendurch ja auch trocknen. Schritt für Schritt wird so an der Dichte, dem Glanz, der Intensität gearbeitet. Am Ende kommt dabei dieses Schimmern heraus.

Das zweite „Geheimnis“ in den Bildern ist der Mut zur Farbe, zu ungewöhnlichen Farbzusammenstellungen. Schauen Sie doch mal die rosa Radl von **Giesing** an: Mit Weißhöhungen versehen leuchten sie vor dem dunklen Zaun und diffundieren in einen orange getönten Boden. So ein Radl „erleuchtet“ doch selbst die tristeste Ecke. Besonders schön dabei ist, wie DS das Banale des Alltags in den Fokus der Malerei hebt. Sie spielt mit Abstrahierungen und Andeutungen, mit Figurativem und gegenstandsfreien Partien im Bild. Schlussendlich sind es Stimmungen, die sie faszinieren – und es sind diese Stimmungen, auf die wir reagieren. Bei den Scootern der **Maxvorstadt** kann man das sehr gut sehen: Dieses Bild erinnert ein wenig an die Malerei des 19. Jahrhunderts. Ganz nah dran am Impressionismus sind wir bei den Bäumen, ein hingetupftes, bewegtes Licht- und Schattenspiel. Der flächige, farblich changierende Hintergrund dagegen scheint komplett autark eine eigenständige Atmosphäre zu haben. Grafisch hineinskizziert sind die Andeutungen der Architektur. Die Rollerparade als prägende Diagonale stößt sozusagen direkt bis an uns heran, an ihr entlang können wir in die Szenerie hineinschreiten und selbst in den Farbwelten unterwegs sein...

DS geht bei manchen Motiven mit einem klaren Konzept, mit Fotos und Skizzenbuch an die Arbeit. Manches entsteht aber auch völlig spontan, inmitten einer Unmenge von Gläsern mit Pigmenten. Gerne arbeitet Sie in Zyklen. Auf die Räder fokussierte sie sich bei ihren täglichen Spaziergängen durch München. Die Idee zu dieser Serie ist übrigens noch vor der Pandemie entstanden, denn nicht erst seit Corona boomt das Zweirad. Schon länger fiel ihr, wie sie sagt, „so manches Skurriles ins Auge - auch wie sehr sich die Anzahl der Fahrräder vermehrt hat, die unterschiedlichsten Fahrgeräte wild oder sortiert herumstehen und endlos viele Fahrradleichen herumliegen.“

Liebe Gäste, schauen Sie selbst, wie durch die festen Gitter am **Hauptbahnhof** die Radlstadt durchblitzt, wie eine ganze Radl- Armada am **Isartor** in Isarwasser-Farben geparkt ist und wie der Oldie algenbehangen am Ufer im **Isarsumpf** mit dem Verfall alles Materiellen

ringt. Dem gegenüber steht eine andere Beobachtung Diana Sandmanns: die unzähligen neu angelegten Wildblumen- Wiesen für Bienen und Insekten. Die sehen Sie angedeutet in der Szenerie am **englischen Garten**.

Alle die Motive finden Sie in München: Auch wenn sie gerne raus in ihr Atelier ins Oberland fährt, so ist unsere Malerin doch ein echtes Münchner Kindl. Sie ist in einer Münchner Architektenfamilie in einem künstlerischen Umfeld aufgewachsen und wohnte in der Holbeinstraße. Für sie war die Straße mit dem berühmten Künstlernamen ein Zeichen: „So genau und so dunkel wie Holbein wollte ich zwar nicht malen, aber eine Straße wollte ich auch nach mir benannt haben.“, hat sie mir mal verraten. ...

Ihr Werdegang: DS ging auf eine Kunstschule in England und arbeitete später mehrere Jahre lang als Sportfotografin. Ende der 70er Jahre lebte sie in NYC und bekam Impulse durch das Action Painting und die expressiv-abstrakte Malerei der amerikanischen Kunstszene. 1982, zurück in Deutschland, fand sie durch die Lehrerin Emö Simonyi IHRE Technik: Ei-Öl-Tempera. Seitdem stimmt die Chemie – im direkten und im übertragenen Sinn – in ihren Bildern. Mit all ihren internationalen Erfahrungen ist DS in den 90er Jahren dann auch wieder nach München, ihre „geliebte Heimat“, zurückgekehrt.

Nicht zuletzt deswegen engagiert sie sich auch für eine Münchner Institution: Sie ist regelmäßig ehrenamtlich für das Ambulante Kinderhospiz München im Einsatz. Für dieses Hospiz wird die Münchner Bank am 1. September ein dreimonatiges Crowd Founding Projekt starten. Der Scheck wird am Nikolaustag zum Abschluss in der Ausstellung übergeben.

Also, liebe Gäste, denken Sie auch noch nach dem Sommer an diese Ausstellung, an das Spenden und an die Kunst.

Wo sonst kann man lilablassblaue **Räder fliegen** sehn, als seien sie ein Vehikel für die Reise in die himmelsblaue, weite Unendlichkeit?

Wer lieber hier bleibt: in **Schwabing** steht ein Hippie-Rad – haben Sie es schon entdeckt?

Mit dem und mit Diana Sandmann können sie ganz bequem und ohne Zeitdruck **UNTERWEGS** sein und München mit neuen Augen wahrnehmen.

Verabschiedung